

# Mit dem Stift in der Hand entsteht das Bild

Volker Sponholz und Heike Drewelow gaben einen Zeichen-Workshop für Kinder im Kieler Stadtmuseum

Von Caroline Neider

**Kiel.** Die Idee hatte Lasse selbst: „Der Floh beißt den Mann in den Fuß“, erklärt der Zehnjährige aus Kiel seine Bilderfolge, „daraufhin zuckt der Mann mit dem Fuß, und der Floh fliegt auf den Boden.“ Zum Schluss betrachtet der Mann seine Wunde. „Guck mal, überall auf der Haut hast Du Haare“, sagt Heike Drewelow, als Lasse ihr seine Zeichnung zeigt, „und wenn der Floh da hinein beißt, fließt Blut, das könntest Du rot malen.“ Vielleicht tropft dem tierischen Quälgeist sogar noch etwas Rot von den gierigen Lippen.

Am Ende des ersten Tages ihres Zeichen-Workshops im Kieler Stadtmuseum geben die Berliner Grafikerin Heike Drewelow und der Kieler Comic-Künstler Volker Sponholz manchen Teilnehmern vor allem noch kleine Tipps, Korrekturen und



Noch ein bisschen Rot auf die Lippen des Flohs, rieten Heike Drewelow und Volker Sponholz, dann war Lasses erste Zeichnung fertig. Foto Ehrhardt

Erweiterungsvorschläge fürs Zeichnen. Insgesamt 18 Kinder zwischen zehn und 17 Jahren haben sich am vergangenen Wochenende dazu ent-

schieden, an den beiden Vormittagen zwischen den feuchtfrohlichen, bissigen und teilweise bestimmt nicht jugendfreien Zeichnungen von F.K. Waechter selbst den Stift übers Papier zu jagen.

„Bei einer so großen Altersspanne ist es doch sehr unterschiedlich, was wir den Kindern in zwei Tagen mitgeben können“, sagt der Urheber mehrerer Fußballcomics und „Rohrpost“-Verfasser Volker Sponholz. „Vielleicht ist das wichtigste, dass wir sie bestärken, in dem was sie tun“, ergänzt Heike Drewelow, die mit ihrem schnellen Pinselstrich, den oft spitznasigen Figuren und ihrem trockenem Wortwitz ebenfalls schon mal in Kiel ausgestellt hat.

Zum Beginn haben die beiden Künstler zeichnerische Lockerungsübungen gemacht, „damit die Kin-

der die Hemmungen fallen lassen.“ In amorphen Teeflecken oder ähnlichen Klecksen ein Bild entdecken und dieses herausmalen erinnert an das Wolkenpiel bei langen Autofahrten, in diesen luftigen Gebilden kann fast jeder bei längerem Hinsehen eine Herde Nashörner, Schafe oder auch die eigene Großmutter erkennen. Ein anderes probates Mittel sei auch die minimale Hilfestellung, „ein Referenzposten auf dem leeren Blatt“ wie beispielsweise ein großes Halsband an der Leine eines kleinen Strichmännchens, entnommen einem Zeichenbuch von Waechters Sohn Philip. Das dazugehörige Wesen entsteht in der Fantasie des Zeichners.

Denn in der Ecke sitzen und grübeln bringe auch den meisten Künstlern nicht den spritzigen Bildeinfall, so Sponholz: „Mit dem Stift in der Hand entsteht das Bild!“